

DEAD ENDS im KREUZVERHÖR

INTERVIEW mit BRANDL PICTURES



Im Interview nimmt Mike Blankenburg heute das geschwisterliche Trio MONIKA, HELMUT und GÜNTHER BRANDL (o. v. l.) ins Kreuzverhör, die seit Jahren mit ihren unzähligen Filmen zum festen Bestandteil der deutschen Independentszene zählen und fühlt den Machern vom kultverdächtigen MOOR-MONSTER auf den Zahn...

Der BRANDL-Clan macht nun schon seit einigen Jahren die Filmszene unsicher. Erzählt den Lesern doch einmal etwas von Euren Anfängen und wie sich die Idee entwickelte, als geschwisterliches Trio gemeinsam Filme zu drehen.

GÜNTHER BRANDL: Nun, die Idee existierte eigentlich schon seit unserer Kindheit. Wir haben damals schon dauernd Filme nachgespielt, da war es eigentlich klar, dass wir nur darauf warten würden, bis man sich endlich eine Videokamera leisten konnte. Zu Weihnachten 1997 haben wir dann unsere erste Kamera bekommen und 3 Tage später gleich mit dem ersten Film begonnen. Entsprechend grottig war natürlich das Ergebnis... Aber „learning by doing“ erschien uns einfach als die sinnvollste Methode. So haben wir in unserem ersten Jahr bereits 8 Filme gedreht. Vom Können her haben wir uns aber natürlich erst mit den Jahren langsam gesteigert.

Könnt Ihr kurz und knapp euer filmerisches Schaffen zusammenfassen?

HELMUT BRANDL: Also wir machen Independentfilme, aber dieser Ausdruck ist halt sehr schwammig. Independent heißt ja nur „unabhängig“, und es gibt viele professionelle Filme, die sich auch so nennen. Besser trifft es, wenn man sagt, wir machen eigentlich immer noch Amateurfilme mit manchmal mehr und manchmal weniger Professionalität. Aber eins gleich vorweg: wir wissen schon ungefähr, wo unsere Filme einzuordnen sind. Sie sind halt Geschmacksache. Nur wenn man sich auf sie einlässt, und sie an den Möglichkeiten misst, kann man sie gut finden.

Das besondere bei Euch: Ihr macht eigentlich nur Langfilme. Wieso?

MONIKA BRANDL: Ich finde einfach, dass man mit einem Kurzfilm nur sehr schwer eine wirkliche Handlung transportieren kann. Und

da gerade die Handlung für uns eine sehr hohe Priorität hat, sind wir uns einig, dass Langfilme für unsere Zwecke einfach geeigneter sind.

GÜNTHER: Oder anders gesagt: wir haben einfach zu viele Ideen, das würden wir niemals alles in Kurzfilmen unterbringen. (lacht)

HELMUT: Kurzfilme sind eher was für Leute mit hohen Ansprüchen, weil die diese schwer in einem Langfilm umsetzen können. Im Prinzip macht niemand freiwillig Kurzfilme, sondern weil er denkt, dass er einen Langfilm nicht so hinbekommen kann, wie er es gern will.

DEEP IN MY MIND, OMNIA, EINE ZEIT ZUM TÖTEN, UND SIE KEHRTE NIEMALS WIEDER und **MOOR-MONSTER** sind ein paar der neuesten Titel von Euch. Über 50 habt Ihr in den letzten Jahren gedreht. Wie ist so ein großer Output zeitlich und auch finanziell überhaupt zu schaffen?

HELMUT: Das ist natürlich beides nicht einfach. Aber wenn man sich bewusst darauf fixiert, wirklich reine No-Budget-Filme ohne zu hohe Ansprüche zu machen, bleibt es vom Aufwand im Rahmen. Auch finanziell. Aber letztlich geht natürlich die ganze Freizeit für's Hobby drauf. Aber wir wollen es nicht anders, es ist ja nicht nur ein Hobby, sondern eine Leidenschaft.

Was liegt Euch mehr: die Inszenierung einer ernsten Geschichte wie bei **DEEP IN MY MIND** oder **EINE ZEIT ZUM TÖTEN** oder der ausgelassene Humor wie bei **HOT DREAMS** oder **MOOR-MONSTER**?

GÜNTHER: Hmm, gute Frage... Also die Drehs zu lustigen Filmen sind natürlich wesentlich angenehmer – eben weil man, vor allem bei den besagten Parodien, alles nicht so genau nehmen muss und alles lockerer läuft. Aber ich glaube insgesamt macht es mir schon mehr Spaß einen ernsthaften Film zu inszenieren.

DEAD ENDS im KREUZVERHÖR

Wie entscheidet Ihr, was für ein Film als nächstes gedreht wird? Wer hat die Ideen? Und wie kommt man als deutsche Independentfilmer überhaupt dazu einen Western zu drehen... und zwar an den Originalschauplätzen von SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD?

GÜNTHER: Das ist unterschiedlich: zumeist hat einer von uns eine Grundidee für einen Film, und dann wird gemeinsam entschieden, ob der Film dann auch gemacht wird. Es kommt aber auch manchmal vor, dass einer oder zwei von uns einen Film alleine machen, wenn sich der Rest gerade für die jeweilige Idee nicht begeistern kann. Was den Western angeht: nun, da ist es eigentlich wie bei all unseren Filmen: man dreht das, was man gerne anschaut. Und ich mag Western ja schon länger, also hatten wir früher bereits zwei Western gedreht. Als wir dann die Möglichkeit hatten, einen Film mit einem für unsere Verhältnisse großen Budget zu drehen, wollte ich mich da natürlich unbedingt noch mal an diesem Genre versuchen. Man muss aber dazusagen, dass es für einen Western im Endeffekt aber immer noch ein winziges Budget war. Als ich dann kurz zuvor noch eine Doku über die Drehorte der alten Italowestern gesehen hatte, kam mir die fixe Idee für einen Teil des Drehs ebenfalls dorthin zu fahren.

Ihr seid ja vielmehr ein kleines Familienunternehmen. Wer vom Clan ist denn vor oder hinter den Kulissen an den Produktionen beteiligt?

HELmut: Das lustige ist, dass viele denken, wir wären ein Familien-Clan. Dann heißt es oft auch: die restlichen Rollen spielen die Nachbarn und die heißen Damen sind die Cousinen... Aber in Wirklichkeit war es nie so. Und mittlerweile kommen unsere Darsteller von überall her und die meisten hat man über's Drehen kennengelernt und nicht andersrum. Klar sind auch immer wieder unsere Eltern in kleinen Rollen mit dabei, aber der Rest der Verwandtschaft hat mit unseren Filmen nix am Hut.

MONIKA: Stimmt, die gucken meist nicht mal das Ergebnis...

GÜNTHER: Ja, auch unser früherer Freundeskreis konnte sich nie für's Filmemachen erwärmen. Das war ja auch der Grund, warum wir früher immer viel zu wenig Leute dabei hatten.

Im Independentbereich gibt es natürlich auch oft negative Kritik. Wie geht Ihr damit um?

HELmut: Sachliche Kritik find ich ok, oft ist die Kritik aber auch unsachlich und polemisch. Das ärgert dann. Außerdem sehen die wenigen die beschränkten Möglichkeiten, mit denen wir die Filme machen. Da ist meiner Meinung nach oft fehlender Respekt dabei. Und was mich auch ärgert ist, wenn immer Details kritisiert werden. Wenn man mit unseren Mitteln z. B. einen Western macht und wirklich gute Kostüme hat, in echten Westernstädten dreht und dann kommt: „da ist aber ein Lichtschalter im Hintergrund“, dann zweifelt man schon ein bisschen an der Menschheit. (lacht)

GÜNTHER: Wer schon von vornherein eine Abneigung gegenüber Independent-Filmen hat, der sollte sich erst gar keine Filme von uns ansehen. Ich mein, es muss jedem klar sein, dass man mit kaum vorhandenem Budget keinen professionellen Film erwarten kann.

HELmut: Und generell: ich finde, dass mich schlechte Kritik auch nicht weiter bringt. Würde ich mit dem Filmemachen Geld verdienen, wär's was anderes. Dann müsste ich mich ständig verbessern. Aber wir müssen uns zum Glück nicht verbessern. Nur soviel wir wollen. Das ist das gute daran, dass es ein reines Hobby ist. Interessanterweise sehen das die meisten Filmemacher anders. Dabei ist es doch unsinnig sich bei seinem Hobby Erfolgsdruck auszusetzen. Erfolgsdruck hab ich 45 Stunden die Woche in der Arbeit, die brauch ich nicht auch noch darüber hinaus...

GÜNTHER: Genau, was ich persönlich bei Kritik absolut nicht hören will ist „ihr müsst dies oder jenes machen“ oder „ihr dürft dies oder jenes nicht machen“. Wie gesagt, wir sind nun mal Independentfilmer, das heißt wir müssen überhaupt nichts. Das ist die Freiheit, die man sich in diesem Bereich rausnehmen kann.

Ein häufiger Kritikpunkt bei euren Filmen ist die Länge...

HELmut: Was ich irgendwie so gar nicht nachvollziehen kann. Unsere Filme sind in der Regel genauso lang wie vergleichbare professionelle Filme. Scheinbar sind die Leute aber bei Amateurfilmen

Dreh zum Western UND SIE KEHRTE NIEMALS WIEDER unter dem berühmten Torbogen.



empfindlicher, was das angeht. Dabei bin ich der Meinung, dass man für die Entwicklung einer Geschichte und ihrer Figuren einfach Zeit braucht. Theaterstücke dauern ja auch weit über 2 Stunden...

In vielen Eurer Filme gibt es zahlreiche Nackt- und Sexszenen. Kostet es den Darstellern eigentlich Überwindung solche freizügigen und intimen Szenen zu spielen?

HELmut: Klar, Nacktszenen sind immer schwierig zu besetzen. Eigentlich kann man die nur mit Models besetzen. Da haben wir bisher gute Erfahrungen gemacht. Es gibt viele Akt-Models, die gern mal ein bisschen schauspielern wollen. Und Models sind entgegen aller Vorurteile auch viel unkomplizierter als professionelle Schauspieler.

Die gleiche Frage speziell an Dich, Günther: Du hastest die Hauptrolle in NEKROPHILE PASSION, thematisch und auch hinsichtlich der dargestellten Szenen ein harter und kontroverser Brocken. Hattest Du bei gewissen Szenen keine Bedenken oder Berührungsängste?

GÜNTHER: Bedenken hatte ich da eigentlich nie. Ich kannte ja das Drehbuch und hab gesehen, dass der Film nicht nur als reiner plumper Tabubruch gedacht war. Das war also alles kein Problem für mich.

Was sicherlich die männlichen Leser interessieren wird: Wirst du MONIKA in einem Eurer Filme nackt zu sehen sein oder ist das für Euch eine Grenze, die nicht überschritten wird?

MONIKA: Wenn ich jetzt nein sage, guckt dann die Filme noch wer? (lacht) Aber ernsthaft: ich glaube nicht, dass ich diese Tradition jetzt noch brechen sollte, bin schließlich auch schon über 30...

Zurück zu Euren eigenen Produktionen. Trotz aller Professionalität, die man Euren Filmen anmerkt - wie ist die Stimmung am Set? Locker und ausgelassen oder wird auch mal gepoltert, wenn etwas nicht so geklappt hat, wie man es sich vorgestellt hat?

HELmut: Erst mal ist es natürlich schön, wenn Du sagst, man merkt unseren Filmen Professionalität an. Weil eigentlich laufen unsere Drehes nicht wirklich professionell ab. Klar, es wird alles haargenau geplant, und wir wollen natürlich das Maximum rausholen. Aber es soll halt immer noch Spaß machen. Deshalb gibt's auch selten Arger. Und es wär, wenn man mit Laien- und Amateurschauspielern dreht, auch eine Tod-Sünde, wenn man seine Leute harsch kritisieren würde. Die würden dann sicher nicht mehr mitspielen wollen, vollkommen zu Recht.

MONIKA: Also mir käme auch nicht in den Sinn, Drehs mit übermäßig Kritik zu „vergiften“. Bin auch nicht besonders gut im Kritisieren. Und gerade die ungezwungene, lockere Stimmung wird von den meisten Darstellern ja auch gelobt. Und mehr Spaß macht der Dreh dann sowieso.

Auf dem letzten WEEKEND OF HORRORS hattet Ihr zusammen mit den Filmmaschinen und FEAR4YOU einen Stand. In Euren Filmen spielt auch oft THOMAS PILL mit, selbst Filmemacher (EIFERSUCHT), und auch THOMAS BINDER von BLACK LAVA gab ein Gastspiel in MOOR-MONSTER. GÜNTHER war unter anderem bei NECROPHILE PASSION mit dabei, und auch bei THOMAS PILLS DAS KALTE GERICHT habt Ihr einen kurzen Auftritt. Es ist also ein reger Austausch untereinander und miteinander bei den Projekten. Wie würdet Ihr, so wie Ihr es erlebt, die Independentszene beschreiben?

HELmut: Da gibt es zwei Aspekte. Generell ist der Zusammenhalt in der "Szene" schon sehr groß, da hilft jeder bei jedem aus, und man lernt immer wieder nette Kollegen kennen. Trotzdem läuft aber meiner Meinung nach auch einiges schief, weil immer mehr Indie-Filmer auf Teufel komm raus versuchen, ihre Filme so professionell wie möglich zu machen. Früher gab es noch viel mehr richtige Amateurfilmer, die sich einfach mal eine Kamera geschnappt haben und einen Film gemacht haben. Ohne zu überlegen, wie gut er wird. Heute will jeder schon beim ersten Film alles perfekt machen. Das ist einfach der falsche Weg.

MONIKA: Ja, das stimmt leider... Ich will aber in diesem Zusammenhang unbedingt auch erwähnen, dass ich sehr dankbar bin, dass ich die genannten Kollegen kennen lernen durfte! >>



DEAD ENDS im KREUZVERHÖR

Studio-Dreh zum Fantasy-Film OMNIA



Rückblickend auf die bisherigen Titel, und die Frage richtet sich an jeden von Euch, welcher ist jeweils Euer persönlicher Lieblingsfilm und warum?

HELmut: Für mich persönlich könnt ich mich da nicht entscheiden, am ehesten OMNIA oder GIER, bei dem ich meine Lieblingsrolle gespielt hab.

MONIKA: Ich will mich da auch nicht festlegen, aber STRASSE NACH NIRGENDWO ist auf alle Fälle einer meiner Favoriten. Ich finde die Stimmung einfach besonders. Solche Filme gibt's im Profibereich viel zu selten.

GÜNTHER: Bei mir ist das ganz klar DEEP IN MY MIND. Der Film ist und bleibt mein „Baby“ und ist meines Erachtens nach immer noch unser gelungenster Film.

Gibt es eine Idee oder einen Filmstoff, den Ihr gerne verfilmen würdet, das Budget es aber leider nicht zulässt oder versucht Ihr wirklich alle Eure Ideen filmisch umzusetzen?

HELmut: Das schöne ist, dass wir wirklich schon fast alles verfilmt haben, was ich gern mal machen wollte. Das einzige was ich gern noch machen möchte, aber vielleicht nie kann, ist ein richtig schöner Katastrophenfilm, da bräuchte man wohl wirklich mehr Geld. Aber wieso auch nicht: Erdbeben ist schließlich, wenn die Kamera wackelt... (grinst)

MONIKA: Ich würde so gerne noch einen Film in einer Irrenanstalt drehen. Egal welchen, Hauptsache in der Klappe. (lacht)

Was könnt Ihr den Leser bereits über Euren neuesten Film verraten?

GÜNTHER: Aktuell arbeiten wir ja noch an dem Horrorfilm UNHOLY GROUND – eine Art Hommage an die guten alten italienischen und spanischen Billig-Horrorfilme aus den 70ern. Ebenfalls angefangen haben wir bereits mit SONATA DEL CORVO – DAS LIED DER VÖGEL – ein surreales Psychodrama, für das wir letztes Jahr schon ein paar Szenen in Venedig gedreht hatten. Und nächstes Jahr kommt dann MOOR-MONSTER 2!

Ausgehend von den Verkaufszahlen - welcher ist Euer erfolgreichster Film?

GÜNTHER: Mittlerweile ist es wirklich MOOR-MONSTER – obwohl es den Film gerade mal vier Monate auf DVD gibt. Aber in dieser kurzen Zeit hat er von den Verkaufszahlen her bereits alle unsere anderen Filme überholt. Klar, wir wussten ja dass ein witziger Film natürlich ein größeres Publikum ansprechen würde – aber dass es so schnell gehen würde, hätten wir auch nicht gedacht. Bis dahin war übrigens CASTLE OF HORROR unser bestverkaufter Film.

Was ist Euer Rezept für einen guten Film?

HELmut: Ich denke am wichtigsten ist immer noch die Geschichte - das ist schon die halbe Miete für einen guten Film. Für einen erfolgreichen Film gibt es ein ganz einfaches Rezept: man muss nur das richtige Thema finden, auf das die Leute anspringen. Dann ist es schnurzegal, was für eine Story und wie gut sie ist. Wir können da aus Erfahrung sprechen. Leider. Und wenn man sich die Kino-Charts so anschaut, dann wird das ja auch bestätigt. Ich sag nur "Fifty Shades of Grey"...

GÜNTHER: Leider gibt es einfach viele Leute, denen bei Filmen die Geschichte nicht wirklich wichtig ist. Das ist schade. An der Stelle ein Zitat von Billy Wilder: „Ein guter Film braucht drei Dinge: ein gutes Drehbuch, ein gutes Drehbuch, und ein gutes Drehbuch.“

In vielen Filmen erkennt man die großen Vorbilder oder zumindest Ideen aus bekannten Streifen, die Ihr für eure eigenen Filme aufgreift. Hinkt der Vergleich BRANDL PICTURES als eine Art deutsches THE ASYLUM zu bezeichnen?

HELmut: Oh, den Vergleich mit Asylum fänd ich jetzt nicht besonders schmeichelhaft.

GÜNTHER: Das stimmt, mit Asylum haben wir eigentlich so rein gar nichts gemein. Außer der Menge an Filmen vielleicht. Ich kann eigentlich auch dieser neuen Welle von „absichtlichen Trash-Filmen“ nicht wirklich was abgewinnen. Natürlich sind solche Filme meist durchaus unterhaltsam, aber es ist halt schon auch irgendwie recht billig, gar nicht erst zu versuchen einen ernsthaften Film zu machen. Dabei sollte fehlendes Budget dafür kein Hindernis sein: „Trash“ definiert sich meines Erachtens nach nicht durchs Budget, sondern durch die Drehbücher - also dadurch, was dargestellt wird, nicht unbedingt wie es dargestellt wird. Und in puncto Drehbücher behauptete ich jetzt mal, sind wir dann doch um Längen besser als Asylum... Was jetzt natürlich nicht heißen soll, dass alle unsere Storys gut wären – auch da gibt es natürlich manch schwächere.

HELmut: Auch wen das viele anders sehen, wir machen eigentlich keinen Trash. Es sind zwar Billig-Filme, aber kein Trash. Es läuft immer auf das gleiche raus: wer mit Amateurfilmen kein Problem hat, wird unsere Filme auch nicht trashig finden.

Wenn man vor allem MOOR-MONSTER (siehe DEAD ENDS Nr.1) sieht, wird aufmerksamen Zuschauern auffallen, wie dort alles mögliche aus der Filmgeschichte und der Serien-Landschaft durch den Kakao gezogen wird. Das, was Ihr so gnadenlos veralbert, schaut Ihr das auch privat? Was steht in Eurer privaten Filmsammlung? Was sind Eure Lieblingsfilme oder auch Filme, die Euch geprägt haben? Gibt es künstlerische Vorbilder?

MONIKA: Ich schaue sehr viele Serien, hauptsächlich Comedy, aber auch Krimi und sogar – Schande – Daily-Soaps. Filme eigentlich quer Beet. Leider nicht so viele wie ich gerne würde, da fehlt oft doch die Zeit. Dass mich bestimmte Filme geprägt haben, würde ich nicht sagen. Außer, dass ich seit THE SIXTH SENSE irgendwie immer enttäuscht bin, wenn ein Film keinen Schlusseffekt hat. (lacht)

GÜNTHER: Ich hab erst mit der Zeit angefangen, mich für alle möglichen Genres zu interessieren. Dadurch entstand dann auch der Wunsch, möglichst viel Verschiedenes selber zu drehen. Natürlich haben mich da auch etliche Filme und Filmemacher beeinflusst – aber eher unterbewusst, so konkrete Vorbilder wüsste ich jetzt eigentlich eher weniger. Was die Veralberung diverser bekannter Szenen angeht: natürlich haben wir das meiste davon auch irgendwann mal selber gesehen. Aber wir haben auch ein paar bekannte Situationen aus Filmen parodiert, die wir nie gesehen hatten.

MOOR-MONSTER beispielsweise bietet Ihr auch auf Amazon an. Welche Möglichkeiten gibt es außerdem, Eure Filme kaufen zu können? Wo werden Sie angeboten und ist eine Ausweitung der Vertriebswege für die Zukunft geplant?

GÜNTHER: Stimmt, bei Amazon müssen wir die Filme mehr oder minder notgedrungen anbieten – was ich allerdings ungern mache, allein schon wegen der unfassbar dreisten Verkaufsprovision, die Amazon verlangt... Aber viele Leute nutzen halt leider nur noch Amazon. Bei filmundo und ebay haben wir sie ebenfalls im Angebot. Am besten kann man unsere Filme aber natürlich über unsere Website www.brandl-pictures.de kaufen.

Nun habt Ihr die Möglichkeit, die berühmten letzten Worte an die Leser der DEAD ENDS zu richten. Ich für meinen Teil danke für das Interview und wünsche Euch weiterhin viel Erfolg bei Euren Projekten.

HELmut: Da fällt mir nur ein: Vielen Dank an alle, die unsere Filme mögen! Und danke, dass wir hier unseren Senf in so ausführlicher Form dazugeben durften. Und danke an alle, die durchgehalten haben, das hier bis zum Ende zu lesen. (lacht)

